



Albaner mit **Power**

Saimir Pirgu wird an den großen Häusern
gefeiert in den lyrischen Tenorpartien von Verdi und Puccini.
Nun bricht er auf zu neuen Repertoire-Ufern.

Von Arnt Cobbers

Es hat Vorteile, aus einem kleinen Land zu stammen. Wo sonst besuchen der Staats- und der Ministerpräsident, der Bürgermeister der Hauptstadt und zahlreiche weitere Honoratioren ein Gala-konzert, bei dem ein junger Tenor seine neue Arien-CD vorstellt? Der Präsident war dann doch im Ausland, auch der Ministerpräsident war kurzfristig verhindert, aber immerhin sein Vorgänger und einige Minister waren zugegen, als Saimir Pirgu im Opernhaus der albanischen Metropole Tirana gemeinsam mit dem Opernorchester Arien von Verdi, Puccini, Massenet, Gounod u. a. sang.

Der 34-jährige Pirgu ist der zur Zeit erfolgreichste albanische Musiker, ein Kulturfunktionär nennt ihn gar den „berühmtesten lebenden Albaner“. Das ist sicherlich Ansichtssache, mit Ismael Kadaré hat das Drei-Millionen-Einwohner-Land immerhin einen Literaturnobelpreisträger vorzuweisen. Und mit den Sopranistinnen Inva Mula und Ermonela Jaho stammen zwei weitere Top-Stars der Opernwelt aus dem noch immer unbekanntesten Staat Europas, der alles andere als ein musikalisches Niemandsland ist. Es gibt ein Opernhaus mit einem festen Ensemble und einem sehr ordentlichen Orchester, es gibt ein Rundfunksinfonieorchester und eine Musikhochschule, die ihren einst ostblocktypisch hohen

Standard anscheinend halten konnte und mehr Absolventen entlässt, als es im Inland Orchesterstellen gibt. Stolz verweist man auf die Geiger, die es bis in die Reihen der Berliner und der Wiener Philharmoniker geschafft haben. Und es wird traditionell gern und viel gesungen im Gebirgsland Albanien. Der archaische Ensemblesang der Iso-Polyphonie ist sogar von der Unesco als Weltkulturerbe anerkannt.

Der junge Saimir Pirgu hat von beidem profitiert: vom selbstverständlichen Umgang mit dem Singen und von der frühen Talentsichtung im damals noch unter Diktator Enver Hoxha weitgehend abgeschotteten Land. 1981 in der Industriestadt Elbasan geboren, wurde er früh als Geigentalent identifiziert. Seine eigentliche Berufung aber erkannte er, als er im Fernsehen ein Konzert der Drei Tenöre sah. „Ich habe das Konzert mitgeschnitten und versucht, wie sie zu singen. Von da an wusste ich: Ich will Tenor werden.“

Dass er mit seinem neuen Berufsziel nicht ganz falsch lag, zeigt seine Karriere, die abging wie eine Rakete. Mit 19 kam Pirgu ans Konservatorium in Bozen, wo Luciano Pavarotti bei einem Besuch auf ihn aufmerksam wurde – fortan arbeitete er immer mal wieder mit ihm an Rollen. Nach nur zwei Jahren machte Pirgu seinen Abschluss, gewann zwei renommierte Gesangswettbewerbe und wurde von Claudio Abbado auserwählt, in Ferrara den Ferrando in „Cosi fan tutte“ zu singen, mit gerade mal 22 Jahren. 2004 gab er dieselbe Partie in Salzburg – als jüngster Hauptrollendebütant in der Geschichte der Festspiele. Es folgten Debüts an der Wiener Staatsoper (2004 mit dem Nemorino in „L'elisir d'amore“), an der Met (2009 mit dem Rinuccio in „Gianni Schicchi“), in Covent Garden (2010 als Alfredo in „La Traviata“) und an der Mailänder Scala (2011 als Tamino in der „Zauberflöte“). Mit Harnoncourt



Fotos: privai

Saimir Pirgu mit dem Bürgermeister (rechts) und dem Goldenen Schlüssel der Stadt Tirana.

erarbeitete er 2008 in Graz seinen ersten Idomeneo, und dass Plácido Domingo in seiner Eigenschaft als Intendant in Washington und Los Angeles ihn immer wieder für Hauptrollen verpflichtete, u. a. bei Woody Allens erster Opernregie, spricht ebenfalls für sich.

Inzwischen ist Saimir Pirgu einer der etablierten großen Namen im lyrischen Tenorfach, mit Hauptwohnsitz Verona und Zweitwohnung in Wien. Er singt in Barcelona und Buenos Aires, in Hamburg und München, in Chicago und Paris – und hat dabei mit Dirigenten wie Muti und Gatti, Maazel und Ozawa, Jurowski und Pappano zusammengearbeitet. Der Herzog im „Rigoletto“ und der Alfredo in der „Traviata“

„Von da an wusste ich: Ich will Tenor werden!“

sind seine Paraderollen, doch mit dem Arien-Programm „Il Mio Canto“ auf CD und auf Konzerttournee öffnet er sich nun ein Fenster zu neuen Aufgaben. Auch wenn ihn unser Rezensent Jürgen Kesting mit dieser Repertoirewahl auf dem Holzweg sieht (siehe Rezension S. 62) – Pirgu verfügt über Schmelz und Farben, Höhe und vor allem Ausstrahlung. Und Charme und gutes Aussehen sind für einen Tenor ja nun nicht unerheblich. Im bis auf den letzten Platz gefüllten Opernhaus von Tirana jedenfalls entfachte Pirgu Volksfeststimmung, und als er als vierte Zugabe „Nessun dorma“ sang, zum ersten Mal überhaupt in seinem Leben, war das Publikum schier aus dem Häuschen – und der junge Tenor sichtbar selig.

Abseits der Rampe wirkt das „Bühnentier“ Pirgu, so seine Selbsteinschätzung, zielstrebig und fokussiert – sein sehr gutes Italienisch, Deutsch und Englisch hat er sich selbst beigebracht, Französisch in der Schule gelernt –, aber alles andere als verbissen. Er wirkt intelligent genug, seine Grenzen zu sehen und notfalls umzusteuern („Ich werde nie ein Domingo oder ein Bergonzi sein!“), und er scheint Ruhm und Erfolg gut zu verkraften („Ich bin ja nicht Brad Pitt. Naja, in Albanien schon.“) Er weiß sich zu inszenieren, ohne sich allzu ernst zu nehmen und die Welt ringsherum zu vergessen. So spendete Pirgu am Morgen nach dem Konzert die Konzerteinnahmen einer Kinderklinik – was keine einmalige Geste ist, Pirgu ist auch Botschafter der Initiative Down-Syndrom Albanien. Zuvor hatte ihm der Bürgermeister von Tirana vor versammelter Presse den Goldenen Schlüssel der Stadt überreicht.

Eigentlich hat Saimir Pirgu alles, was man braucht, um sich langfristig im internationalen Tenorolymp zu etablieren. Und so darf man die Prognose wagen, dass man von ihm noch viel hören wird. Der Mann mit der jetzt schon beeindruckenden Karriere ist schließlich erst 34. ■

Termine

23./24.5.16 Wien, Musikverein
Berlioz Requiem, Dir. Tugan Sokhiev

Aktuelle CD

Saimir Pirgu – Il Mio Canto: Arien von Verdi, Puccini, Gounod, Strauss, Cilea, Donizetti und Massenet; Saimir Pirgu, Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino, Speranza Scappucci (2015); Opus Arte



PROKOFJEV • WERKE FÜR VIOLINE & KLAVIER

audite

VIDEO
VIDEO auf
AUDITE.DE

HD-DOWNLOADS
stereo & surround
available at audite.de

**FRANZISKA PIETSCH
DETLEV EISINGER**

audite 97.722 (DPac)

Vertrieb: Edel Kultur

CD-Präsentationskonzerte in Berlin, Hamburg, Frankfurt